

10 JAHRE UNESCO-PROJEKT-SCHULEN SACHSEN

Die Qualität des sächsischen Schulnetzes überzeugt auch den Kultusminister



Viele haben zum Gelingen der Ausstellung beigetragen

Im Juni 1987 konnte ich miterleben, wie unsere Schule, die Paul-Robeson-Schule Leipzig, Mitglied des internationalen Schulnetzes der UNESCO wurde. Sie war damals die erste *unesco-projekt-schule* in Sachsen. Inzwischen, 15 Jahre später, ist das sächsische Netz auf 15 *unesco-projekt-schulen* angewachsen.

Als ich am 4. November 2002 als eine Vertreterin der Paul-Robeson-Schule im Kultusministerium die Ausstellung „10 Jahre *unesco-projekt-schulen* im Freistaat Sachsen“ betrachtete, war ich von der anschaulichen Präsentation der Projekte aller sächsischen Schulen stark beeindruckt.

Ähnlich muss es dem Staatsminister für Kultus Prof. Dr. Mansfeld ergangen sein, der die Ausstellung nicht nur eröffnete, sondern sich die Zeit nahm, mit den anwesenden Schüler/innen und Lehrer/innen der einzelnen *unesco-projekt-schulen* ins Gespräch zu kommen. Schließlich blieb er an der Tafel unserer Schule stehen und informierte sich über unsere Projektarbeit.

Tony-Marie und Michael, unsere Schüler, konnten aus eigenem Erleben Auskunft über unsere langjährige Schulpartnerschaft mit der 149. Mittelschule in Kiew geben. Sie erzählten von ihrem Aufenthalt in Kiew, von der Gastfreundschaft „ihrer ukrainischen Familie“,

von ihren Freunden, mit denen sie gemeinsam Unterricht hatten und die Freizeit verbrachten. Alle freuen sich schon auf ein Wiedersehen im April 2003, wenn die Kiewer nach Leipzig kommen.

Mit großem Interesse sah sich der Kultusminister die Fotos unseres Patenkindes aus Nepal an.

Der kleine Siddhartha konnte durch Spendenaktionen unserer Schule an einem Rückenmarkstumor operiert werden. Jetzt ist er glücklich, dass er lernen kann, denn durch Spendengelder unserer Schule wird auch seine Ausbildung bezahlt.

Nach der Ausstellungseröffnung begann in den nächsten Tagen unter Leitung von Frau Buckendahl ein interessanter Gedankenaustausch zwischen den Vertretern der *unesco-projekt-schulen*. Dabei erhielten wir viele Anregungen und Impulse für die weitere Arbeit.

Mir wurde deutlich, dass jede Schule ihren regionalen Standort nutzen muss, um ihr eigenes Schulprogramm zu entwickeln, in dem die Ziele und Schwerpunkte der Schule als *unesco-projekt-schule* verankert sind.

Deshalb bildeten wir Vertreter der vier Leipziger Schulen eine Arbeitsgruppe, um den 5. Internationalen Projekttag zum Thema



Der sächsische Kultusminister Prof. Mansfeld bei der Eröffnung der Ausstellung der sächsischen unesco-projekt-schulen

„Wasser“ gemeinsam zu planen. Die Ideen „sprudelten“ nur so: Ausstellung und Aktionstag im Wasserwerk, Wasserstraßen in Leipzig, Wasseranalysen, Wassersportfest, Sponsorenschwimmen, Flaschenpost. Um diesen Aktionstag zu organisieren, beschlossen wir, uns in der nächsten Zeit öfters zu treffen.

Abends wurde der Erfahrungsaustausch in geselliger Runde weitergeführt. Es wurde erzählt, diskutiert, gestritten und viel gelacht. Ich spürte die Herzlichkeit und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit unter allen Teilnehmern dieser Tagung.

Besonders eindrucksvoll stellte uns am Abschlusstag das Marie-Curie-Gymnasium Dresden einige seiner Projekte vor. Das Anne-Frank-Projekt, die Auseinandersetzung mit dem jüdischen Leben, die bewegende Führung durch die Neue Synagoge in Dresden, aber auch der Austausch mit holländischen Schülern zeigten uns, dass an dieser Schule das Thema unserer Tagung „Toleranz und Demokratie“ mit Leben erfüllt ist.

Marlis Amende
Paul-Robeson-Schule
Leipzig

MITTELSCHULE ELSTERBERG UND DR.-CHRISTOPH-HUFELAND-SCHULE, PLAUEN

Zwei vogtländische Unesco-Schulen planen Zusammenarbeit

Für die Schüler der Mittelschule Elsterberg ist es bereits zur Tradition geworden, sich in der Vorweihnachtszeit mit Schülern einer anderen *unesco-projekt-schule* über die gemeinsame Arbeit zu beraten. In diesem Schuljahr besuchten unsere Klassen-sprecher die Dr.-Christoph-Hufeland-Schule in Plauen.

Ziel der Veranstaltung war es, dass sich Schüler und Lehrer über die verschiedenen inhaltlichen und organisatorischen Strukturen der UNESCO-Arbeit an den beiden Schulen austauschen. Weiterhin wollten wir uns gegenseitig näher kennenlernen und zukünftige gemeinsame Vorhaben und Projekte nach den Grundsätzen der UNESCO planen.

Nach einem Besuch im Bergwerk „Alaunstollen“ in Plauen sowie einem kurzen Stadtbummel erreichten wir am späten Mittag die Hufeland-Schule. Gespannt und mit vielen Erwartungen auf diesen Nachmittag wurden wir herzlich bei Kaffee und Kuchen durch die Schüler und Lehrer der Gastschule empfangen.

In 5 verschiedenen Workshops diskutierten wir mit den Schülern der Hufeland-Schule über Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich des Sports und der Kultur.

Wir berichteten über unsere Erfahrungen beim Umgang mit den öffentlichen Medien, sowie über die Vorteile, Schüler einer

unesco-projekt-schule zu sein. Ausgewählte Schüler präsentierten die entstandenen Ergebnisse der einzelnen Workshops.

Durch die aufgeschlossene und freundliche Atmosphäre wussten wir, dass es ein Wiedersehen geben wird. Spontan planten wir konkrete Vorhaben für das 2. Halbjahr, an einem Nachmittag stellen die Schulen in Elsterberg gegenseitig ihre Tanzgruppen vor und tragen ein Basketballturnier aus.

Natürlich werden wir an der gemeinsamen Planung von Projekten sowie deren Präsentation auch im Hinblick auf den nächsten internationalen Projekttag zum Thema Wasser festhalten.

Bei einem abschließenden Volleyballturnier entstanden bei vielen Schülern private Kontakte.

Für uns alle war dieser gelungene Tag eine entscheidende Motivation und Ansporn für eine weitere Zusammenarbeit. Schließlich wird dieser Aspekt dazu beitragen, ein Ziel der UNESCO, nämlich das der Vernetzung der Schulen untereinander, zu verwirklichen.

An die Dr.-Christoph-Hufeland Schule in Plauen geht deshalb unser herzlichster Dank für ihre Gastfreundschaft.

Schüler und Lehrer
der Mittelschule Elsterberg

MUSIKGYMNASIUM SCHLOSS BELVEDERE, WEIMAR

Über Kosten, Idealismus und Projekte

Ab und zu werden wir gefragt, welche Kriterien eine Schule erfüllen muss, um als *unesco-projekt-schule* Anerkennung zu finden. Meist folgt dann die Frage, in welchen Größenordnungen sich die entsprechenden finanziellen Zuwendungen bewegen würden. Die Frage ist verständlich. Die Praxis sieht dagegen anders aus.

Das Problem besteht zunächst darin, dass die Interessenten über die Aufgaben und die Organisation der Vereinten Nationen unter dem Strich nur wenig Konkretes wissen, obwohl hervorragende Informationsmöglichkeiten vorhanden sind.

Wer sich einmal der Mühe unterzieht, Jahresberichte der UNO oder der UNESCO zu lesen, wird wahrscheinlich nicht allzu weit kommen. Eine mühselige Lektüre fürwahr! Das Wort der Vereinten Bürokratischen Nationen ist schnell bei der Hand. Zum Teil nicht unberechtigt. Aber im Kern grundfalsch. Immer wieder ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Vereinten Nationen am 26. Juni 1945 von 51 Staaten gegründet wurden als wahrscheinlich die bedeutsamste Reaktion auf den Zweiten Weltkrieg. Im selben Jahr entstand die UNESCO, der heute 189 Staaten der Erde angehören. Der Wille der Völker vereinte sich im friedlichen Miteinander, die Probleme der Gegenwart und Zukunft gemeinsam zu lösen.

Wie brisant dieser Ansatz ist, zeigt die angespannte weltpolitische Lage in diesen Tagen. Blutige Krisenherde nach wie vor in Nahost, der drohende Krieg gegen den Irak, neue Formen eines menschenverachtenden Fundamentalismus und Terrorismus sowie die Versuche z.B. der USA, wichtige Beschlüsse der UNO zu umgehen. Aber gerade diese Situation macht deutlich, wie wichtig die Vereinten Nationen sind, wie erfolgreich und erfolglos die Zusammenarbeit ist, wie Fortschritt und Rückschlag miteinander konkurrieren. Der entscheidende Punkt bleibt aber bestehen, nämlich die Tatsache einer kontinuierlichen weltumspannenden Zusammenarbeit der Regierungen. Alle Mitgliedsstaaten müssen sich am Ende in den Resolutionen und Beschlüssen wiederfinden. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Berichte der UN äußerst spannend zu lesen.

Hier ist auch der Ansatzpunkt für die *unesco-projekt-schulen* zu finden. UNESCO steht für o.g. Tugenden. *Unesco-projekt-schu-*

len übernehmen in diesem Sinne besondere Verantwortung für die nachfolgenden Generationen, jede an ihrem Ort und nach ihren Möglichkeiten. Achtung, Toleranz, Verständnis, Rücksicht, Geduld, Einfühlungsvermögen und Konsequenz müssen im Alltag für Schüler, Lehrer und Eltern erlebbar sein.

Auf die Frage nach finanziellen Zuwendungen für *unesco-projekt-schulen* folgt die Antwort, dass zwar jeder zugewendete Euro willkommen sei, dass aber die Ziele und Aufgaben der UNESCO sich letztendlich nur aus ideellen Beweggründen erklären lassen.

Das Musikgymnasium geht dabei unter Leitung ihrer UNESCO-Projekt-Lehrerin Frau Kathrin Schneegaß eigene Wege. Gemeinsam mit dem Verein „Freunde der Vereinten Nationen, Weimar“ organisierte sie z.B. einen Vortragsabend. Der renommierte Politikwissenschaftler Prof. Dr. Dicke von der Uni Jena hielt im Oktober einen Vortrag über Harry Graf Kessler, einem der wichtigsten Streiter für die Ideen des Völkerbundes. Weitere Vorträge sind geplant.

Frau Schicha und Frau Laue inszenierten mit Schülern des Musikgymnasiums aller Klassenstufen die Kinderoper von Theresienstadt „Brundibar“ des ermordeten jüdischen Komponisten Hans Krása und gastierten damit in Siena/Italien. Das Werk wurde darüber hinaus im Rahmen des Bündnisses gegen Rechts im November 2002 in Weimar aufgeführt.

Am 9.11.2002 fand die Auftaktveranstaltung für eine Benefizkonzertreihe zu Gunsten der Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ statt. Ein Vertreter informierte im Rahmen einer Vollversammlung die Schüler über Aufgaben und Ziele der Organisation. Drei Konzerte erbrachten bis Ende 2002 einen Erlös von 1465 €. Die Reihe wird fortgesetzt.

Wir freuen uns, dass die Schüler des Musikgymnasiums diese Form der UNESCO-Arbeit nicht nur engagiert unterstützen und mittragen, sondern zunehmend Verständnis und Interesse an den Hintergründen bezeugen. Das ist ein andauernder Prozess, der Achtung, Toleranz, Rücksicht, Geduld, Einfühlungsvermögen und Konsequenz insbesondere der verantwortlichen Lehrer und Erzieher benötigt.

Wolfgang Haak
Schulleiter Musikgymnasium
Weimar

DIE QUALITÄT VON *UNESCO-PROJEKT-SCHULEN*

50 Jahre und noch kein bisschen alt

Das UNESCO-Schulnetz (ASPnet) feiert in diesem Jahr das Jubiläum seines 50-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlass hat die UNESCO beschlossen, die Qualität der Arbeit der *unesco-projekt-schulen* zu evaluieren. Das Ergebnis soll bei der offiziellen Jubiläumsveranstaltung, die im August dieses Jahres in Neuseeland stattfindet, vorgestellt werden. Für die Durchführung der Evaluation konnten drei renommierte englische Wissenschaftler/innen aus dem Bereich interkulturelles und globales Lernen gewonnen werden.

Das Evaluationsverfahren

Befragt wurden die Nationalkoordinatorinnen und -koordinatoren aller Mitgliedsstaaten der UNESCO, in denen es *unesco-projekt-schulen* gibt. In ausgewählten Ländern, darunter Deutschland, erhielten zusätzlich zehn Schulen und die Kultusministerien Fragebogen. Darüber hinaus wurden in 15 Ländern sogenannte Tiefeninterviews mit Schulleitern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Auch hier war Deutschland mit von der Partie.

Aufgrund der föderalen Struktur des deutschen Bildungswesens war es nicht leicht, ein aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten. Wie verteilt man zehn Fragebogen so, dass ein repräsentatives Bild entsteht? Verschiedene Schularten, Schulen in Ost und West, Nord und Süd, aus Großstädten und dem ländlichen Raum, langjährige Mitglieder und jüngst hinzugekommene sollten sich äußern.

Für die Tiefeninterviews kam uns ein glücklicher Umstand zupass. Die 15 sächsischen *unesco-projekt-schulen* bereiteten Ende letzten Jahres eine gemeinsame Ausstellung vor, um ihre Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren. Zu deren Eröffnung im sächsischen Staatsministerium für Kultus waren neben Vertreterinnen und Vertretern (Schulleiter, Lehrkräfte, Schüler/innen) der sächsischen *unesco-projekt-schulen* auch alle Regionalkoordinator/innen der anderen Bundesländer eingeladen. Die Gelegenheit, viele Akteure befragen zu können, nutzte die Praktikantin in der Bundeskoordination. Insofern dominiert Sachsen das deutsche Bild. Allerdings ergab eine erste Durchsicht der von den Schulen ausgefüllten Fragebogen ein recht ähnliches Bild. Darüber hinaus sind die Auswer-

tungen der Jahresberichte der vergangenen Jahre in die Evaluation eingeflossen (vgl. Forum 2/2001 und 2/2002).

Nachfolgend finden Sie einige der Ergebnisse, die sich vor allem auf die Befragung in Sachsen stützen.

Beteiligung an der UNESCO-Arbeit

Die UNESCO-Arbeit wird an fast allen sächsischen Schulen von einer UNESCO-AG getragen. Im allgemeinen nehmen daran zwei, in Ausnahmefällen bis zu zehn Lehrerinnen und Lehrer sowie fünf bis fünfzehn Jugendliche, vereinzelt auch Eltern teil. Diese Gruppe sieht sich als Motor der UNESCO-Arbeit. An großen Aktionen wie z.B. dem Projekttag beteiligt sich aber in der Regel die Mehrzahl des Kollegiums mit großem Engagement, so dass solche Highlights zu einer Sache der ganzen Schule werden. Bedauert wird, dass die Eltern selten eine aktive Rolle bei der UNESCO-Arbeit haben. Nachahmenswert ist ein Eltern-Schüler-Café, in dem einmal pro Woche internationale Gerichte angeboten werden. Grundsätzlich ist festzustellen, dass in kleinen Schulen, insbesondere in Grundschulen, die Beteiligung an der UNESCO-Arbeit höher ist als an großen und nicht selten vom gesamten Kollegium getragen wird.

Öffentliche Wahrnehmung der UNESCO-Arbeit

Inwieweit die Medien die Aktivitäten von *unesco-projekt-schulen* zur Kenntnis nehmen, hängt stark damit zusammen, ob Schulen in einer kleinen Gemeinde oder in einer Großstadt liegen. In großen Städten ist es schwer, öffentlich wahrgenommen zu werden, während einzelne Schulen in Kleinstädten, die intensiv Pressearbeit betreiben, fast wöchentlich in der Lokalzeitung zum Zuge kommen. Entsprechendes gilt für das Einwerben von Mitteln für die UNESCO-Arbeit.

Einfluss der UNESCO-Arbeit auf Schule und Unterricht

Großen Gewinn aus der UNESCO-Arbeit ziehen die befragten Lehrerinnen und Lehrer aus der Zusammenarbeit im Netzwerk. Bei den Treffen und Fortbildungen auf regionaler und nationaler Ebene können Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam Ideen entwickelt

werden. Auch die Materialien, die zur Verfügung gestellt werden, werden als Bereicherung des Unterrichts gesehen und genutzt. Vor allem das „forum“ wird sehr geschätzt. Im übrigen meinen die Lehrerinnen und Lehrer, dass die Ziele der UNESCO-Projektschulen, wie z.B. in den Leitlinien formuliert, umfassend sind und keiner Erweiterung bedürfen.

Ganz im Sinne der UNESCO verstehen sich *unesco-projekt-schulen* weit mehr als andere als offene Schulen. Sie arbeiten mit der Kommune, örtlichen Vereinen und Organisationen, zum Teil auch mit Universitäten vor Ort zusammen, laden Experten in die Schule ein und präsentieren ihre Arbeit z.B. durch Ausstellungen und Veranstaltungen der

Öffentlichkeit. Insbesondere beim Projekttag werden Schulen der Umgebung oder auch internationale Partnerschulen zur Mitarbeit aufgefordert. Eine sächsische Grundschule hat z.B. 20 umliegende Grundschulen in den Projekttag integriert. Weitere Kooperationen mit benachbarten Schulen gab es auch an anderen Orten. Einige davon sind bei den Berichten der Bundesländer über den Projekttag dokumentiert.

Unterstützung bei der UNESCO-Arbeit

Die Beteiligten identifizieren sich in hohem Maße mit dem regionalen Netzwerk. Die befragten Lehrerinnen und Lehrer äußerten

„LERNFÄHIGKEIT: UNSER VERBORGENER REICHTUM“

Bericht der Internationalen Kommission „Bildung für das 21. Jahrhundert“

Der UNESCO-Bericht „Learning: the treasure within“ ist 1996 erschienen. 1997 hat die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) die deutsche Ausgabe unter dem Titel „Lernfähigkeit: Unser verborgener Reichtum“ herausgegeben. Der Bericht ist das Ergebnis weltweiter Analysen und dreijähriger Beratungen der Internationalen Kommission „Bildung für das 21. Jahrhundert“ mit Lehrern, Forschern, Studenten, Regierungsvertretern und Nichtregierungsorganisationen. Die UNESCO hat diese unabhängige Kommission unter Vorsitz des ehemaligen Präsidenten der EU-Kommission, Jacques Delors, 1993 ins Leben gerufen.

Der auch als Delors-Bericht bekannte Report befasst sich in sechs Kapiteln mit kultureller Bildung, dem Verhältnis von Bildung zu Demokratie, zu sozialen Arbeitsprozessen, zur Arbeitswelt, zur Entwicklung und zu Forschung und Wissenschaft. „Die Kommission sieht in Bildung weder ein Wundermittel noch eine magische Formel, die die Pforten zu einer von Idealen erfüllten Welt öffnet,“ schreibt Delors, „aber sie ist eines der wichtigsten verfügbaren Werkzeuge für eine umfassendere und harmonischere Art der mensch-

lichen Entwicklung. Sie kann Armut, Ausgrenzung, Unwissenheit, Unterdrückung und Krieg überwinden helfen. „Der Bericht appelliert für eine starke internationale Zusammenarbeit bei Bildungsfragen.

Ein „Vier-Säulen-Modell“ soll auf die Bildungsbedürfnisse des 21. Jahrhunderts antworten: Lernen, zusammenzuleben; Lernen, Wissen zu erwerben; Lernen, zu handeln; Lernen für das Leben. Fundament muss eine breit angelegte Grundbildung sein, die vor allem die Fähigkeit zu lebensbegleitendem Lernen vermitteln soll.

Der Bericht ermuntert deshalb alle Gesellschaften, auf eine notwendige Utopie im Bildungsbereich hinzuarbeiten, damit keines der Talente, die wie ein verborgener Schatz in jedem Menschen schlummern, verloren geht. Lebenslanges Lernen heißt nicht nur Anpassung an eine veränderte Berufs- und Informationswelt, sondern bedeutet die Entwicklung des kreativen Potenzials der gesamten Persönlichkeit.

Lernfähigkeit: Unser verborgener Reichtum. UNESCO-Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert. Hrsg. von der Deutschen UNESCO-Kommission. Neuwied; Kriftel; Berlin: Luchterhand, 1997. 244 S. ISBN 3-472-02988-9. (2. Auflage, Juni 1998).

sich zufrieden über die Unterstützung, die sie insbesondere durch die Regionalkoordinator/innen erfahren. Geschätzt werden insbesondere Fortbildungsangebote auf der regionalen Ebene und während der Jahrestagung. Am wenigsten präsent ist die UNESCO in Paris, deren Arbeit selten direkt, meist über die Bundes- oder Regionalkoordination vermittelt wahrgenommen wird.

Womit sich deutsche Lehrer/innen nicht beschäftigen

Die UNESCO wollte wissen, welche Rolle die im sogenannten Delors Bericht formulierten „4 Säulen des Lernens“ und der beim Weltbildungsforum 2000 verabschiedete internationale Aktionsplan für die Arbeit der *unesco-projekt-schulen* haben (vgl. S. 56). Bei diesen Fragen stieß die Interviewerin auf erstauntes Unverständnis.

Die vier Säulen, auf die Lernen aufbauen soll, sind Lernen, zusammenzuleben; Lernen, Wissen zu erwerben; Lernen, zu handeln und Lernen für das Leben. Für deutsche Lehrerinnen und Lehrer, die die UNESCO-Ziele kennen und die sich in ihrer Ausbildung mit dem Konzept „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ auseinandergesetzt haben, scheinen die 1996 formulierten Prinzipien nicht eben revolutionär zu sein.

Die Unkenntnis des Aktionsplans von Dakar (S. 58) mag auch mit der geringen Wahrnehmung der Arbeit der UNESCO und des VN-Systems insgesamt zusammenhängen. Selbstkritisch ist anzumerken, dass hier möglicherweise ein Versäumnis der Bundeskoordination liegt, die Lehrerinnen und Lehrern zu wenig über aktuelle Entwicklungen innerhalb der UNESCO informiert.

Auffallend und ins Bild passend ist auch, dass *unesco-projekt-schulen* der Rolle des VN-Systems im Unterricht nur wenig Raum geben.

Unesco-projekt-schulen in den Augen von Schülerinnen und Schülern

Im Rahmen der Befragung in Dresden wurden auch 15 Jugendliche von sechs verschiedenen Schulen interviewt, die meisten Mitglied in einer UNESCO-AG.

Wenn Jugendliche gefragt werden, worin sich *unesco-projekt-schulen* von anderen „normalen“ Schulen unterscheiden, nennen sie in der Regel ganz spontan die gute Atmosphäre an ihrer Schule, aber auch dass viele Projekte durchgeführt werden. Manche Schü-

lerinnen und Schüler meinen geradezu, dass doch schon die Bezeichnung „*unesco-projekt-schule*“ darauf hinweise, dass das pädagogische Anliegen die Durchführung möglichst vieler Projekte sei. Alles in allem sei an *unesco-projekt-schulen* viel mehr los als anderswo.

Alle befragten Jugendlichen sind in der Lage, UNESCO-Projekte aus der jüngeren Vergangenheit zu nennen und sie in Beziehung zu den UNESCO-Zielen zu setzen, wobei hier deutliche Unterschiede zwischen den in der UNESCO-AG aktiven Jugendlichen und den anderen festzustellen sind. Insgesamt werden die Highlights des Schuljahres genannt, aber auch Projekte, die aus dem Unterricht entstanden sind, sowie Aktivitäten, die durch Poster und ähnliches visualisiert waren. Viele der Aktivitäten finden außerhalb des Unterrichts in der Freizeit statt und erfordern deshalb hohes Engagement. Abgesehen von einigen ambitionierten Projekten scheinen UNESCO-Themen - zumindest in der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler - wenig Eingang in den alltäglichen Unterricht zu finden. Allerdings wird sehr wohl wahrgenommen, dass es Lehrkräfte gibt, die sich für die Themen der UNESCO mehr engagieren als andere. Sie werden gerne als „UNESCO-Lehrer“ apostrophiert.

Nach den Zielen der *unesco-projekt-schulen* befragt, nannten die Jugendlichen in erster Linie interkulturelles Lernen, das Thema des jüngsten Projekttag und Umwelterziehung. Von einzelnen Schülerinnen und Schülern werden weiter genannt: Menschenrechte, Frieden, Welterbe, Solidaritätsprojekte und Qualitätsentwicklung von Schule. Alle Jugendlichen nennen Schüleraustausche mit Partnerschulen in der ganzen Welt, aber auch mit Ausländern vor Ort durchgeführte Veranstaltungen als Beispiel für die Sichtbarkeit des Netzwerkes. Jugendliche, die in der UNESCO-AG sind, heben auch Workshops für Jugendliche wie das sächsische UNESCO-Camp hervor.

Angesichts des recht guten Wissens über die Ziele der *unesco-projekt-schulen* verwundert es, dass kein Jugendlicher konkrete Kenntnis über die UNESCO als Organisation hat.

Die Interviewerin fragte die Schülerinnen und Schüler, was sie denn ihrer Meinung nach als Erfahrung aus den UNESCO-Aktivitäten für ihr Studium bzw. ihren Arbeitsplatz mitnehmen würden. Die häufigste Antwort war, dass sie interkulturelle Erfahrungen gesammelt hätten und sich für andere Kulturen und ganz allgemein andere Menschen interessieren würden. Sie fühlten sich motiviert, etwas

gegen Armut und Benachteiligung zu tun. Ganz allgemein seien sie in ihrer Kreativität gefördert worden und hätten gelernt, darüber nachzudenken, wie sie ihre Erfahrungen weitergeben könnten.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen an der Evaluation Beteiligten für ihre Kooperation bedanken. Insbesondere für die Schulen und Kultusministerien war das

Beantworten der Fragen sehr aufwändig. Ebenso gilt Frau Tania Frehse, die die Erhebungen durchgeführt und ausgewertet hat, mein Dank und meine Anerkennung.

*Eva-Maria Hartmann
Bundeskoordinatorin der
unesco-projekt-schulen*

DER AKTIONSPANS VON DAKAR

Bildung für alle – unsere gemeinsame Verpflichtung

Mehr als 100 Millionen Kinder unserer Erde, die meisten davon Mädchen, wachsen ohne Schulbildung auf. 875 Millionen Erwachsene sind Analphabeten. Dies sind die erschreckenden Realitäten, vor deren Hintergrund beim Weltbildungsforum in Dakar 2000 das Ziel einer weltweiten Grundbildung für alle bis 2015 formuliert wurde. Die Konferenz verabschiedete einen internationalen Aktionsplan: Bildung für alle („Dakar Framework for Action: Education for All – Meeting our Collective Commitments“). Dieses Dokument bekräftigt die Ziele einer Bildung für alle, die 1990 bei der Weltbildungskonferenz in Jomtien, Thailand und anderen internationalen Konferenzen formuliert worden waren.

Die Regierungen sollen bis 2015 die folgenden Ziele erreichen:

1. Ausweitung und Verbesserung der frühkindlichen Betreuung und Erziehung, insbesondere für gefährdete und benachteiligte Kleinkinder.
2. Einführung der kostenfreien Grundschulpflicht bis 2015 und Sicherung von Lernmöglichkeiten für Mädchen, für Kinder in gefährdeten Lebenslagen und Angehörige ethnischer Minderheiten.
3. **Absicherung der Lernbedürfnisse von Jugendlichen durch Zugang zu Lernangeboten und Training von Basisqualifikationen („life skills“).**

4. Sicherung eines angemessenen Grundbildungsniveaus bis 2015 für mindestens 440 Millionen, das heißt für etwa die Hälfte der erwachsenen Analphabeten, sowie Verbesserung der Lern- und Fortbildungsangebote für Erwachsene, mit dem Schwerpunkt bei Lernchancen für Frauen.
5. Überwindung der Bildungsverweigerung für Mädchen in Grund- und Sekundarstufe bis 2005, Ausgleich der Geschlechterdisparitäten im Bildungswesen insgesamt bis 2015.
6. Bekräftigung von Qualität als Priorität bei allen Bildungsanstrengungen: Nur relevante Lerninhalte und kulturell wirksame Lernmethoden in der Grundbildung führen auch zu spürbaren und nachweisbaren Lernergebnissen sowohl im Bereich der Basisqualifikationen als auch im Lesen, Schreiben und Rechnen.

Um diese Ziele zu erreichen, muss jedes Land Bildung als Kernaufgabe für Entwicklung betrachten und eine entsprechende Strategie verfolgen. UN-Generalsekretär Kofi Annan appellierte deshalb in Dakar an die Regierungen, verbindliche nationale Pläne zu einer ausreichenden Bildungsversorgung auszuarbeiten. (vgl. Eva-Maria Hartmann, Andreas Baaden, Warum Deutschland einen nationalen EFA-Plan braucht, UNESCO heute 3/2002)

Fundgrube

Menschenrechte

Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (Hrsg.): Kinderreport Deutschland

Der „Kinderreport Deutschland“ versammelt erstmals 18 namhafte Autoren und Experten, die neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zur Lage der Kinder in Deutschland präsentieren. Von der Kinderarbeit über die Kindergesundheit bis hin zu den Kinderrechten gibt diese Aufsatzsammlung einen aktuellen Überblick.

Bezug: kopaed Verlag, München 2002, 288 S., ISBN 3-935686-50-1, 9,80 Euro, Bestellung möglich über www.dkhw.de

Kleine Prinzessinnen und ihre Träume

In dem Unterrichtsbogen von terre des hommes (Nr. 17) werden die Erfahrungen eines Workshops mit kolumbianischen Mädchen vorgestellt und für die Nutzung in Schule und Jugendarbeit übertragen. Der Bericht lädt ein, einen ähnlichen Workshop an der Schule durchzuführen oder die Erfahrungen der kolumbianischen Mädchen mit in den Unterricht einzubeziehen.

Bezug: terre des hommes Deutschland e.V., Ruppenkampstr. 11a, 49084 Osnabrück, Tel. 0541-7101-0, Fax 0541-707233, Email: terre@t-online.de, www.tdh.de

Armut ist weiblich

Die umfangreiche Materialsammlung der Welthungerhilfe liefert Zahlen, Fakten und Forderungen zur Situation der Frauen weltweit und stellt Projektbeispiele aus Afghanistan, Lesotho, Senegal, Südafrika, Bolivien, Peru, Indien, Ecuador, Zimbabwe und Kenia vor. Die 24-seitige Mappe kann online bestellt werden (Best.-Nr. 6191, 1,50 Euro).

Bezug: Deutsche Welthungerhilfe e.V., Adenauerallee 134, 53113 Bonn, Tel. 0228-2288-0, Fax 0228-220710, Email: info@welthungerhilfe.de, www.welthungerhilfe.de

Demokratie lernen

Bericht der UNDP über die menschliche Entwicklung 2002: Stärkung der Demokratie in einer fragmentierten Welt

Der Bericht der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (UNDP) befasst sich mit politischer Partizipation als Dimension der menschlichen Entwicklung. Angesichts ihrer strategischen Bedeutung für Sicherheit und Stabilität steht politische Partizipation ganz oben auf der Agenda der menschlichen Entwicklung. Allerdings haben es viele demokratische Länder nicht geschafft, große Teile ihrer Bevölkerung an der Entwicklung teilhaben zu lassen. In der Welt des 21. Jahrhunderts müssen demokratische Grundsätze und Verfahrensweisen zudem auf internationale Institutionen und die globale Ordnungspolitik ausgeweitet werden, um transnationale Fragen anzugehen. Der Bericht präsentiert zum ersten Mal eine Einstufung der Länder nach ihren Fortschritten bei der Verwirklichung der von den Vereinten Nationen verkündeten Millenniums-Entwicklungsziele.

Bezug: UNO-Verlag GmbH, Am Hofgarten 10, 53113 Bonn, Fax: 0228-94902-22, Email: bestellung@uno-verlag.de

Werkstatt für Demokratie

Das Team der „Werkstatt für Demokratie“ besteht aus MitarbeiterInnen des Referats Kinderpolitik des Deutschen Kinderhilfswerkes und mehreren AusbilderInnen und Honorarkräften. Partner ist die Fachhochschule Lüneburg, Fachbereich Sozialwesen.

Die „Werkstatt für Demokratie“ bietet Unterstützung bei Projekten an, beispielsweise bei der Ideenfindung, Kozeptionsentwicklung, Realisierung, bei Problemen sowie der Evaluierung und Dokumentation. Seminare vermitteln Methodenkompetenzen oder widmen sich spezifischen Themen im Bereich von Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekten. Die „Werkstatt für Demokratie“ ist auch vor Ort tätig („Demokratiemobil“) und bietet in diesem Rahmen eine aktive Beratung und methodische Unterstützung von Kinder- und Jugendparlamenten, -räten, Kinder-, Jugendgruppen und Schulklassen an. Von Interessierten können auch Checklisten für Projekte und Sammlungen mit Praxistipps, die in der Werkstatt für Demokratie entwickelt worden sind, angefordert werden. Die eigenständige Nutzung des räumlichen Angebots der „Werkstatt für Demokratie“ und des Materiallagers sowie der Seminartechnik ist ebenso möglich.

Seit 2003 gibt das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. auch „KiD – Die Zeitung zum Fitmachen fürs Mitmachen“ heraus.

Kontakt: Deutsches Kinderhilfswerk e.V., Werkstatt für Demokratie, Leipziger Str. 116-118, 10117 Berlin, Tel. 030-308 693-33, Fax 030-27 95 63 4

www.kinderpolitik.de

www.kindersache.de (für Kinder)

werkstatt@dkhw.de

Interkulturelles Lernen

Wanderausstellung „Migration in der Karikatur“

Die Ausstellung des Bonner Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen zeigt Karikaturen zu politischen Geschehnissen aus den Jahren 1979 bis 1999. Die Wanderausstellung kann von Schulen kostenlos gebucht werden.

Kontakt: Free Pen Verlag, Postfach 7501, 53075 Bonn, Tel. 0228-633396. Der gleichnamige Ausstellungskatalog kostet 8 Euro.

Hartmut M. Griese u.a., Was ist eigentlich das Problem am „Ausländerproblem“?

Das sogenannte „Ausländerproblem“ wird als ideologie- und interessenabhängiges Konstrukt analysiert, das in der Regel vollkommen unreflektiert als „soziale Tatsache“ in den Medien, in der Politik und in der Pädagogik dargestellt wird. Der Sammelband aus der Reihe „Zwischenwelten: Theorien, Prozesse und Migrationen“ (Bd. 8) möchte den Prozess der Produktion, Verfestigung und Weitergabe von Konstrukten bewusst machen und zur genauen inhaltlichen Analyse und Diskussion des eigentlichen „Problems“ anregen.

Bezug: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Frankfurt a.M. u. London 2002, 342 S., ISBN 3-88939-639-9, 22,80 Euro

Bürgernetzwerke gegen Rechts

Unter dem Titel „Bürgernetzwerke gegen Rechts“ sind in einer Untersuchung der Friedrich-Ebert-Stiftung die öffentlich finanzierten Aktionsprogramme und Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit seit dem Jahr 2000 evaluiert worden. Die Studie zeigt Ergebnisse und Wirkungen wie auch die konzeptionellen und umsetzungsbezogenen Schwachstellen solcher Programme.

Bezug: Friedrich-Ebert-Stiftung, Godesberger Allee 149, 53175 Bonn, Tel. 0228-883-0; die Studie ist online bzw. als pdf-Datei abrufbar: www.fes.de/indexaktuelles.html, siehe auch

„Analysen“ – „Analysen des Arbeitskreises“:
www.fes.de/buergergesellschaft

Globales Lernen

Kinder- und JugendKulturKarawane 2003

Auch 2003 gibt es wieder eine Kinder- und JugendKulturKarawane, zu der z.B. Flüchtlingskinder aus Kolumbien, Kinderarbeiter aus Indien und ehemalige Straßenkinder aus Bolivien gehören. Acht Kinder- und Jugendkulturgruppen aus drei Kontinenten ziehen durch Deutschland und Europa, um in ihren Produktionen Geschichten aus ihrem Leben zu erzählen und zu zeigen, wie sie mit Theater die Aufklärung über Probleme junger Menschen vorantreiben.

Die Karawane startet ihre Reihe von Vorstellungen in Schulen, Theatern, Kulturzentren usw. im Mai. Workshops werden auch durchgeführt. Besondere Höhepunkte dieser Tour sind Auftritte beim internationalen Jugend-Theatertreffen „Jugendwelten – Theaterformen“ in Hannover (23.-25.05), beim Ökumenischen Kirchentag in Berlin (29.05.-01.06.) und bei der „Gala für Kinderrechte“ anlässlich des Weltkindertages am 21.09. in Hamburg.

Äußerst positive Erfahrungen haben die Organisatoren mit Schulen gemacht, in denen es zu sehr intensiven Begegnungen kam, die auch zu dauerhaften Partnerschaften führten.

Informationen:

www.kinderkulturkarawane.de

Büro für Kultur- und Medienprojekte, Postfach 500 161, 22701 Hamburg, Tel. 040-390 14 07/399 00 060, Fax 040-390 25 64

Brennpunkt Irak

Das Internetangebot der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Brennpunkt Irak informiert über die aktuelle Tagespolitik hinaus über die Krise am Golf, liefert Informationen, Fakten und Meinungen, Hintergründe und Analysen. Experten schreiben gut lesbar für ein breites Publikum – auf Deutsch und auf Englisch. Eine Zusammenstellung von weiterführenden Links, die als Leitfaden zur aktuellen Diskussion dient, runden das Serviceangebot ab.

Im Internet unter: www.fes.de/brennpunkt

Untersuchung zur Wahrnehmung der Entwicklungszusammenarbeit in der Öffentlichkeit

Die Studie befasst sich u.a. mit der Frage, wie die Entwicklungszusammenarbeit und

Nord-Süd-Themen in der Öffentlichkeit der OECD-Staaten wahrgenommen werden.

Im Internet unter: www.globaleducationeurope.net (unter document lists) oder www.oecd.org/dev/opinion

Dialog Global Nr. 3: Ergebnisse einer Umfrage zum globalen Handeln

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/InWEnt gGmbH hat im Sommer 2002 eine bundesweite Befragung von Kommunen und Nichtregierungsorganisationen zu ihrem Engagement in der Agenda 21/Eine-Welt-Arbeit durchgeführt. Nun liegt die Dokumentation vor.

Bezug: Servicestelle, Claudia Leuschner, Tel. 02434-630, Fax 0228-2434-635,

Email: claudia.leuschner@inwent.org

SÜDWIND e.V. (Hrsg.): Wer bestimmt den Kurs der Globalisierung?

Dieser Band bietet den Lesern einen Einblick in die Rolle des Internationalen Währungsfonds, der Weltbank und der Welthandelsorganisationen im Hinblick auf die weltweiten Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere mit Schwellen- und Entwicklungsländern. Er schließt mit Anregungen, wie die Leser selbst aktiv werden können. Das Heft enthält zahlreiche Grafiken und Fallbeispiele. Dazu gehören Online-Materialien, Folien und Power-Point-Präsentationen.

Bezug: SÜDWIND e.V., Siegburg 2003, 84 S., Tel. 02241-259735

Email: info@suedwind-institut.de, www.suedwind-institut.de

Datenbank zu entwicklungspolitischen Unterrichtsmaterialien

Das Welthaus Bielefeld und die „Eine Welt Internet Konferenz“ bieten eine Datenbank an mit aktuellen Büchern, Broschüren, Spielen, Ausstellungen und Aktionskisten für alle, die sich für Globales Lernen einsetzen und es im Unterricht umsetzen wollen.

Im Internet unter: www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de

Faires peppig und informativ

Transfair aus Köln hat eine CD mit Anekdoten, Hintergrundinformationen, der Darstellung von Organisationen und einem spannenden Quiz rund um den fairen Handel herausgebracht. Auch ProduzentInnen aus Partnerländern im Rahmen fairen Handels werden hier vorgestellt.

Bezug: TransFair e.V., Remigiusstr. 21, 50937 Köln, Tel. 0221-942040-0, Fax 0221-942040-40, Email: info@transfair.org

Neues Internetportal zum öko-fairen Handel

Die neue Webpage, die von der Verbraucher Initiative e.V. in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) herausgegeben wird, bringt ein breites Informationsangebot zum öko-fairen Handel. Angeboten werden z.B. eine Datenbank mit fair gehandelten Produkten, Veranstaltungshinweise und die Vorstellung der „Initiative des Monats“. www.oeko-fair.de

Agenda 21

Informationen zum Thema Agenda 21 im Internet

Informationen zu diesem Bereich - auch für den aktuellen Unterricht - sind auf folgender Seite zu finden:

www.learnline.de/angebote/agenda21/thema/aktuell02.htm.

Einen Überblick über den Stand der laufenden wöchentlichen Aktualisierungen bietet die Seite: www.learnline.de/angebote/agenda21/info/neu.htm

Broschüre des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Das BMZ zieht mit dem „BMZ Spezial“ (Stand August 2002) Bilanz in Bezug auf ausgewählte Handlungsfelder der deutschen Entwicklungspolitik seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992. Nachhaltige Entwicklung wird als Lern-, Such- und Gestaltungsprozess verstanden. Die Überprüfung der Paradigmen der deutschen Entwicklungspolitik stellt kein Tabuthema dar, da Veränderungen für eine erfolgreiche Umsetzung des Leitbildes als Erfordernis gesehen werden.

Bezug: BMZ, Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn, Tel. 0228-535-3774/5, Email poststelle@bmz.bund.de, www.bmz.de

Informationsangebot zum Irak-Konflikt und seinen Bezügen zur Agenda 21

Im „Agenda 21-Treffpunkt“ im Bildungsserver des Landes Nordrhein-Westfalen finden sich Informationen und Positionen zum Irak-Konflikt im Zusammenhang mit der Agenda 21. Die Extrasite hat u.a. folgende Gliederungspunkte: Aktuelles, Hintergrund (z.B. ABC-Waffen, Waffeninspektionen), Stichwör-

ter (z.B. Baath-Partei, Kurden), Dokumente (z.B. Blix-Berichte, Reden im Originalwortlaut), Unterricht (Materialien und Medien). Im Internet unter: www.learnline.de/angebote/agenda21/irak/index.htm

Broschüre „Chance Eine Welt – Rio + 10 im Nord-Süd-Dialog“ des Eine-Welt-Netzwerkes NRW (LAG3W)

Die Broschüre bietet interessierten EinsteigerInnen eine ausführliche Einführung in die komplexen Themenbereiche der nachhaltigen Entwicklung. Den MultiplikatorInnen der Eine-Welt-Arbeit liefert sie neue Perspektiven: Neben Fachartikeln zu den Themen Frieden, fairer Handel, Kultur, interkulturelle Bildung, Klima und Energie sowie Nord-Süd-Partnerschaften zeigen best-practice-Beispiele die Umsetzbarkeit neuer, zukunftsweisender Konzepte und laden zum Mitmachen ein. Mit ausführlichen und teilweise sehr persönlichen Berichten vom Weltgipfel in Johannesburg zieht „Chance Eine Welt“ eine erste Bilanz.

Schutzgebühr: 8 Euro zzgl. Versandkostenpauschale 2 EURO je Sendung

Weitere Informationen zur Broschüre unter: www.lag3w.de

Bestellung: Fax 0251-57963

Email: info@lag3w.de

LAG3W-Geschäftsstelle, Achtermannstr. 10-12, 48143 Münster, Tel. 0251-57351

Deutsche Agenda-Prozesse vom Süden betrachtet

Zwei Monate lang untersuchten Tanja Caram und Jose Araya aus Kuba Münsteraner Agenda-Projekte auf ihre Nachhaltigkeit hin. Dabei galt es z.B. aus der Perspektive des Südens zu prüfen, inwieweit diese Projekte und Prozesse die in Rio '92 gefassten Beschlüsse umsetzen. Das Ergebnis fällt sehr negativ aus.

Das Münsteraner Institut für Theologie und Politik, das dieses Forschungsprojekt in Auftrag gegeben hat, dokumentiert nun die Ergebnisse.

Bezug: Institut für Theologie und Politik, Tel. 0251-524738, Email: lassak.itp@muenster.de

Neues Kinderbuch: Michaela Hannig, Auf der Suche nach dem Ökologischen Fußabdruck

Das Kinderbuch mit bunten Bildern führt Kinder behutsam an die Themen Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit heran. Es erklärt in Form einer spannenden Geschichte anschaulich und lebendig, was ein Ökologischer Fußabdruck ist, wie viel Naturfläche die

Menschen schon verbraucht haben, und sensibilisiert für die nachhaltige Entwicklung.

Bezug: pan-adress, ökom-Verlag, Semmelweisstr. 8, 82152 Planegg, Tel. 089-85709-155, Fax -131, Email: www.oekom.de

Internationales Jahr des Süßwassers

Welt-Wasser-Bericht 2003 der UNO

Unter Federführung der UNESCO haben 23 UN-Agenturen erstmals einen Welt-Wasser-Bericht erstellt. Er bietet einen weltweiten Überblick über die Wasserreserven der Erde. Neben Zahlen und Fakten zur Situation der Süßwasserressourcen behandelt der Bericht elf „Aufgaben zur Sicherung von Leben und Wohlergehen“. In sieben repräsentativen Fallstudien aus Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika werden die mit der Wasserwirtschaft verbundenen Probleme skizziert.

Die deutsche Übersetzung der Zusammenfassung gibt einen Überblick über die wichtigsten Aussagen des Welt-Wasser-Entwicklungsberichts. Bezug: UNO-Verlag GmbH, Am Hofgarten 10, 53113 Bonn, Fax: 0228-94902-22, Email: bestellung@uno-verlag.de.

Die englische Originalfassung „The United Nations World Water Development Report“ ist ebenfalls über den UNO-Verlag zu beziehen.

Kampagnen und Wettbewerbe

Schülerwettbewerbe

Informationen über alle wichtigen regionalen, landesweiten, bundesweiten und internationalen Schülerwettbewerbe gibt es in einer Datenbank auf dem NRW-Bildungsserver „learn:line“.

Im Internet unter:

www.learn-line.nrw.de/wettbewerbe

Ideenwettbewerb USable 2003

„Zusammen leben: Integration und Vielfalt“ lautet die vierte Ausschreibung des transatlantischen Ideenwettbewerbs USable, der von der Körber-Stiftung durchgeführt wird. Bei diesem Wettbewerb rücken innovative Ideen und Initiativen, die aus den USA aufgegriffen und hier erprobt werden, in den Blickpunkt.

Informationen und Unterlagen: Transatlantischer Ideenwettbewerb USable, Körber-Stiftung, Kurt-A.-Körber-Chaussee 10, 21033 Hamburg, Tel. 040-7250-4475, Fax 040-7250-3922, Email: usable@stiftung.koerber.de, Internet: www.usable.de